Mittag=Ausgabe.

Verantwortliche Redakteure.
Für den politiſchen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermiſchtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Hachfeld,
ſämmtlich in Poſen.

Verantwortlich für den Inſeratentheil: J. Klugkiſt in Poſen.

Poſener Zeitung

Achtunddreunzigſter Jahrgang.

Inſerate werden angenommen in Poſen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmſtraße 17, ferner bei Guſt. Ad. Schleh, Hoflief., Gr. Gerber= u. Breiteſtr.=Ecke, Otto Niekiſch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in Gneſen bei S. Chraplewski, in Meſeritz bei Ph. Matthias, in Wreſchen bei J. Jadeſohn u. b. d. Inſerat.=Annahmeſtellen von G. L. Daube & Co., Haaſenſtein & Vogler, Rudolf Moſſe und „Invalidendank“.

Nr. 188

Die „Poſener Zeitung“ erſcheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn= und Feſttage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn= und Feſttagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Poſen, 5,45 M. für ganz Deutſchland. Beſtellungen nehmen alle Ausgabeſtellen der Zeitung ſowie alle Poſtämter des deutſchen Reiches an.

Montag, 16. März.

Inſerate, die ſechsgeſpaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entſprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen

1891

Bekanntmachung.

Nachdem Se. Majeſtät der Kaiſer und König geruht haben, mich zum Ober=Präſidenten der Provinz Poſen zu ernennen, bringe ich zur öffentlichen Kenntniß, daß ich heute die Geſchäfte dieſes Amtes übernommen habe.

Poſen, den 15. März 1891.

Der Ober=Präſident

Freiherr **von Wilamowitz-Möllendorff**.

Deutſcher Reichstag.

89. Sitzung vom 14. März, 1 Uhr.
(Nachdruck nur nach Uebereinkommen geſtattet.)

Vor Eintritt in die Tagesordnung widmet

Präſident v. Levetzow dem Abg. Dr. Windthorſt folgenden Nachruf, den die Anweſenden ſtehend anhören:

Wir ſtehen tief bewegt unter dem Eindruck der Trauer. Der Abg. Dr. Windthorſt, welcher noch am vergangenen Montag unter uns weilte, und am Sonnabend mit der bekannten Lebendigkeit an unſeren Verhandlungen ſich betheiligte, iſt heute früh 8¼ Uhr nach kurzer Krankheit in ſeinem 80. Lebensjahre aus dieſer Zeitlichkeit abberufen worden. Mitglied des norddeutſchen und deutſchen Reichstages vom Anfang an ſeit faſt 25 Jahren, hat Dr. Windthorſt durch ſeine ungewöhnliche Geiſtesſchärfe, ſeine Arbeitskraft, ſeine Gewandtheit, ſowie ſeine Gabe, ſich perſönlichen Einfluß zu verſchaffen und ihn zu üben, durch ſeinen weiten Blick den Weltruf eines Politikers und Parlamentariers, und unter uns eine Stellung von eminenter Bedeutung ſich erworben. Wenn er, und das geſchah bei jeder wichtigen Angelegenheit, das Wort ergriff, ſo waren wir auf allen Seiten des Hauſes gewöhnt, ſeiner Rede zu lauſchen. In und außerhalb des Hauſes wurde auf ſeine Meinung über ſchwebende Fragen großes Gewicht gelegt, und gar oft iſt ſein Wort ſchwer in die Wagſchale gefallen. Auch im perſönlichen Verkehr verſtand es der Heimgegangene, durch Liebenswürdigkeit, Humor und Friſche Hoch und Niedrig, Alt und Jung an ſich zu feſſeln, und ich perſönlich habe ihm für manche Beweiſe ſeiner freundlichen Geſinnung herzlich zu danken. Kaum Jemand im Reichstag würde rechts und links und in der Mitte ſo vermißt werden wie dieſe verehrte kleine Exzellenz. Sein Leben iſt köſtlich geweſen, denn es iſt Mühe und Arbeit geweſen von Jugend auf bis in das ſpäteſte Greiſenalter, und arbeitend iſt er geſtorben. Sie haben meine Herren, zur Ehre des Heimgegangenen ſich erhoben. Er ruhe in Frieden.

Das Haus ſetzt darauf die dritte Berathung des Etats bei dem Militär=Etat fort.

Bei Kap. Militärjuſtizverwaltung kommt

Abg. Frhr. v. Stauffenberg (dfr.) auf die geſtrigen Erörterungen über die Militärſtrafprozeßordnung zurück und tritt der dabei geäußerten Anſchauung entgegen, daß die Oeffentlichkeit des Militärgerichtsverfahrens in Bayern Unzuträglichkeiten im Gefolge gehabt habe. Dieſe Oeffentlichkeit iſt ſeiner Zeit vom bayeriſchen Kriegsminiſterium ſelbſt vorgeſchlagen und ohne Diskuſſion angenommen worden, weil eine ſolche Beſtimmung allgemein für ſelbſtverſtändlich galt. Redner beſtreitet im Weiteren, daß die Zahl der Soldatenmißhandlungen in Bayern größer ſei als anderswo; nur komme dort jede Mißhandlung ſofort an die Oeffentlichkeit.

Abg. Dr. Orterer (Ztr.) entſchuldigt die geſtrigen Ausführungen des Abg. Szmula als gemacht unter dem Eindruck der Provokation durch den Abg. Bebel. Die Oeffentlichkeit des Militärgerichtsverfahrens ſei allerdings wünſchenswerth. Die öffentliche Kritik gefährde die Disziplin des Heeres durchaus nicht.

Abg. Dr. v. Marquardſen (nl.) tritt ebenfalls für die Oeffentlichkeit in der Militärgerichtsbarkeit ein und erklärt, daß in Bayern Niemand an eine Aenderung des dortigen Verfahrens denke.

Abg. Szmula (Ztr.) erwidert darauf, daß alle Ausführungen ihn eines Beſſeren nicht belehrt haben, und daß er auf ſeinem geſtern ausgeſprochenen Standpunkte ſtehen bleibe. Die Angriffe der Sozialdemokraten ſeien maßlos und übertrieben.

Abg. Singer (Soz.) betont dagegen, daß der Nachweis der Unrichtigkeit der Bebelſchen Ausführungen nicht erbracht ſei. Dieſe Ausführungen beruhten auf wahren Thatſachen. Wenn auch die Offiziere den beſtehenden Zuſtand als den beſten anſehen, ſo ſei das doch im Volke nicht der Fall. (Widerſpruch rechts.)

Abg. Frhr. v. Stauffenberg wendet ſich gleichfalls gegen die Ausführungen des Abg. Szmula. Die Oeffentlichkeit ſtärkt gerade die Autorität und die militäriſche Disziplin; denn dann werden die ungerechtfertigten Beſchwerden am eheſten verſtummen.

Kriegsminiſter v. Kaltenborn=Stachau erklärt, daß bei der gegenwärtigen Lage der noch ſchwebenden Verhandlungen über die Militärſtrafordnung er ſich weder nach der einen, noch nach der andern Richtung hin ausſprechen könne. Jedenfalls aber habe die Armee die Oeffentlichkeit nicht zu ſcheuen.

Abg. Rickert (dfr.): Wir ſind auch der Anſicht, daß die Armee die Oeffentlichkeit nicht zu ſcheuen hat, ziehen aber daraus die Konſequenz, daß nun endlich einmal die Oeffentlichkeit des Gerichtsverfahrens eingeführt wird, welche der Reichstag ſeit nunmehr 21 Jahren unausgeſetzt verlangt. (Sehr richtig.)

Abg. Bebel (Soz.) hält dem Abg. Szmula entgegen, daß keine einzige der von dem Redner geſtern angeführten Thatſachen widerlegt worden ſei.

Das Kapitel wird bewilligt.

Zu dem Kapitel „Zur Beſchaffung von Dienſtpferden“ liegt ein Antrag Hahn vor, die Pferdegelder auch den rationsberechtigten Offizieren der fahrenden Artillerie zu gewähren.

Kriegsminiſter Kaltenborn v. Stachau: Der Antrag beſeitigt eine der Härten, welche durch den Beſchluß zweiter Leſung herbeigeführt worden ſind. Freilich wäre es wünſchenswerth geweſen, daß auch noch weitere Härten ausgeglichen worden wären.

Das Kapitel wird mit dem Antrage Hahn angenommen.

Beim Kapitel „Artillerie und Waffenweſen“ klagt

Abg. Ulrich (Soz.) über Artilleriewerkſtätten, welche durchaus keine Muſteranſtalten ſeien, weder in der Behandlung der Arbeiter, noch in Hinſicht auf die für ſchlechte Arbeiten gemachten Abzüge, noch auf die Höhe der Löhne. Es werden oft Abzüge gemacht für Arbeiten, die durch viele Hände gegangen ſind, und ſo muß der Unſchuldige mit dem Schuldigen leiden. Das böſe Beiſpiel der Staatswerkſtätten werde das gute Beiſpiel der privaten Werkſtätten verderben. In Spandau ſoll ſogar der Arbeiter das Leuchtgas bezahlen müſſen, welches bei ſeiner Arbeit verbrennt. Die feſtgeſetzten Termine für die Lohnauszahlungen würden auch nicht eingehalten. Ein Arbeiter, der ſich beſchwere, werde einfach entlaſſen. In Spandau würden die Arbeiter ſogar gezwungen, an Kaiſers Geburtstag zu feiern. Redner verlieſt ſodann einige Paragraphen aus der Arbeitsordnung der Gewehrfabrik in Amberg, welche er ein Mittel zur Aufreizung der Arbeiter nennt. (Lachen rechts.) Für das kleinſte Verſehen würden Abzüge gemacht. Ferner tadelt Redner, daß ſämmtliche Arbeiter an die Penſionskaſſe Beiträge zahlen, ohne daß ſie etwas herausbekommen, wenn ſie entlaſſen werden oder ſelbſt abgehen. Es ſei ſogar jetzt die Beſtimmung getroffen worden, daß den Wöchnerinnen die bisher bezahlte Vergütung entzogen werde.

Oberſt v. Weitze tritt den Schilderungen des Vorredners über die Gewehrfabrik in Spandau entgegen. Sind Mißſtände vorhanden, ſo wird die Heeresverwaltung alle Aufmerkſamkeit darauf verwenden, dieſelben zu beſeitigen. Was das Stillſtehen der Arbeit an patriotiſchen Feſten betreffe, ſo bekommen die Arbeiter an dieſen Tagen je drei Mark aus den vom Reichstag bewilligten Fonds.

Das Kapitel wird bewilligt.

Beim Kapitel „Zuſchuß zur Militär=Wittwenkaſſe“ beklagt es

Abg. Szmula (Ztr.), daß die Wittwen der Offiziere in der Zeit zwiſchen dem Tode des Gatten und dem Beginn des Etatsjahres die Penſion nicht bekommen.

Geh. Rath Koch erwidert, daß im Falle der nachgewieſenen Bedürftigkeit die Penſion auch in der Zwiſchenzeit gewährt werde.

Der Reſt des Militäretats wird debattelos bewilligt.

Es folgt die Berathung des Marinetats.

Beim Kapitel 60 (Werftbetrieb) wünſcht

Abg. Bruhns (Soz.) eine beſſere Löhnung der Werftarbeiter in Wilhelmshaven. Der Lohn der dort beſchäftigten Tiſchler, Schloſſer und Maſchinenbauer bleibe hinter dem ortsüblichen Tagelohn zurück. Ferner beklagt er ſich über die rigoroſe Handhabung der Arbeitsordnung und über den politiſchen Gewiſſenszwang. Von übrigen Beſchwerden bringt er beſonders die Abſperrung der Waſſerleitung von Wilhelmshaven durch die Marineverwaltung zur Sprache.

Staatsſekretär der Marine Hollmann erwidert, daß die Löhne der Werftarbeiter in Wilhelmshaven im Allgemeinen den ortsüblichen Tagelöhnen entſprächen; es würden aber auch Unterſchiede gemacht nach den Leiſtungen der Arbeiter. Indeſſen würden die Lohnverhältniſſe in Wilhelmshaven einer genaueren Kritik durch die Marineverwaltung unterzogen werden. Der Oberwerftdirektion könne es nicht gleichgiltig ſein, ob ihre Arbeiter Sozialdemokraten ſeien oder nicht. Entlaſſungen deswegen ſeien aber in den letzten Jahren nicht vorgekommen. Die Marine könne nicht für die Waſſerverſorgung der benachbarten Ortſchaften ſorgen; wenn ſie der Stadt Wilhelmshaven das Waſſer überlaſſe, ſo habe ſie das Recht, eine entſprechende Gebühr zu verlangen.

Abg. Singer proteſtirt gegen die Behandlung der Arbeiter nach ihrer politiſchen Ueberzeugung. Seit dem Fall des Sozialiſtengeſetzes hätte die Marineverwaltung kein Recht, ihren Arbeitern das Koalitionsrecht zu verkümmern.

Abg. Rickert (dfr.) bittet die genaue Kritik der Marineverwaltung über die Lebenshaftung der Arbeiter auch auf die anderen Werften auszudehnen. Wir halten die Beſtimmung, daß ſozialdemokratiſche Arbeiter nicht beſchäftigt werden dürfen, für ſehr unrichtig, denn ſie wirkt aufreizend. Im Intereſſe des Friedens auf den Werften müßte dieſe Beſtimmung geſtrichen werden.

Staatsſekretär Hollmann führt aus, daß die Arbeitsordnung nicht die Beſtimmung enthalte, daß Arbeiter mit ſozialdemokratiſcher Geſinnung ausgeſchloſſen ſeien, ſondern daß eine Entlaſſung nur ſtattfindet, wenn der Arbeiter einem ſozialdemokratiſchen Verein angehört.

Abg. Bebel (Soz.): Der Reichstag habe früher bei Wahlprüfungen ſtets den Zwang der Arbeiter zur Wahl eines beſtimmten Kandidaten für unzuläſſig erklärt. Ueberall ſeien die intelligenteſten Arbeiter Sozialdemokraten, und wenn die ſozialdemokratiſche Agitation nach Oberſchleſien komme, werde es auch dort anders werden. Vor allem dürfe der Staat, deſſen Betriebe aus den Beiträgen aller Steuerzahler erhalten werden, auf die politiſche Geſinnung nicht ſehen.

Die Diskuſſion wird geſchloſſen, und der Reſt des Marineetats debattelos genehmigt.

Hierauf vertagt das Haus die weitere Berathung auf Montag 1 Uhr (außerdem Patentgeſetz, Schutztruppe in Oſtafrika, Petitionen.)

Schluß 5½ Uhr.

Die Braut.

Stimmungsbild von Heinz Tovote.

(Nachdruck verboten.)

Die Dämmerung des Sommerabends bricht über die kleine Stadt herein.

Hie und da leuchtet es fahlgelb vom Scheine der angezündeten Lampen an einzelnen Fenſtern auf.

In einem kleinen zweiſtöckigen Hauſe, das dicht an den Friedhof ſtößt mit ſeiner einfachen grauen Steinmauer, iſt noch Alles dunkel.

An einem der von dichten Ranken umſchloſſenen Fenſter ſitzt ein junges Mädchen, den Kopf auf die Hand geſtützt und ſchaut mit bleichem Geſichte zum Himmel auf, der einförmig nebelgrau wie eine hohe Wand vor ihren ſinnenden Augen aufzuſteigen ſcheint.

Das Zimmer liegt ſchon im Halbdunkel, nur aus der einen Ecke leuchtet etwas Weißes, grell und faſt aufdringlich.

Ein weißes kniſterndes Atlaskleid — ein Brautkleid.

Morgen wird ſie ſeine Frau werden, morgen.

Er iſt gut und lieb zu ihr, jeden Wunſch lieſt er ihr an den Augen ab, er iſt bereit, Alles für ſie zu thun — und auch ſie hat ihn gern . . . aber ſie liebt ihn nicht.

Warum nur hat ſie ja geſagt, nachdem ſie ſo viele andere Anträge abgelehnt hat?

Die Leute behaupten, weil ſie gewartet habe, bis der Rechte gekommen ſei. —

Aber ſie irrten ſich. Sie las den Schmerz in ſeinen Augen, ſie ſah, wie er ihretwegen zu leiden hatte, und das Mitleid erfaßte ſie, denn ſie wußte, wie weh es thut, verzichten zu müſſen.

Niemals hatte ſie mehr an den Mann denken müſſen, als gerade jetzt — an den Mann, dem ſie ſich vor Jahren verlobt hatte, und den ihr der Tod jählings entriß.

Sie hatte ihm gehören wollen für alle Zeit, ſie wollte keines anderen Mannes Weib werden, und nun wurde ſie es doch.

Wenn ſie zurückdachte an jene Zeiten, wenn die Erinnerungen mächtig in ihr aufſtiegen, dann kamen mit den Erinnerungen bitterliche Vorwürfe.

Und je näher der Tag kam, an dem ſie dem andern, dem Fremden angehören würde, um ſo unruhiger wurde ſie, und all jene Empfindungen ſtiegen wieder lebendig in ihr auf, da ſie damals durchſchauert hatten, die aber jetzt in der Gegenwart kein Echo fanden.

Wie hatte ſich ihre alte Mutter gefreut, als ſie ſich aufs Neue band; wie erklärten Alle ſie mit einem Male wieder für ein äußerſt verſtändiges Mädchen.

Schon geht der Tag langſam in die Nacht über, und ſie möchte ihn halten, ſie möchte die Sonne halten, die längſt hinter den grünen Bergen verſunken iſt.

Wenn die kurzen Stunden der Nacht vorüber ſein werden, dann muß ſie das Ja wiederholen, das ſie ſchon einmal geſagt hat.

Sie blickt auf die Straße hinab. Die Lichter in den über der Mitte der Gaſſen an Ketten hängenden Laternen ſind angezündet; aus den Fenſtern der gegenüberliegenden Häuſer fällt ſchwacher Lichtſchimmer. Und dieſe tiefe Stille ringsum Nichts regte ſich im Hauſe.

Die Mutter iſt auf einen Augenblick fort, und erſt in einer Stunde braucht ſie fertig zu ſein. Dann wird er kommen, denn in dem größten Hotel des Städtchens wird man heute Polterabend feiern. So will es die Sitte. Morgen gleich nach der Trauung werden ſie abreiſen, und man will heute noch einmal alle Verwandte und Bekannte um ſich haben.

Niemand iſt bei ihr. Die alte Lisbeth iſt, von all der Aufregung müde, in der Küche eingenickt. Und plötzlich kommt ſie ſich in dem dunklen Zimmer ſo grauſam verlaſſen und einſam vor, ſo gottverlaſſen, daß ſie die Thränen nicht mehr halten kann. Sie fühlt es, daß ſie immer allein ſein wird. Sie wird ihm ein gutes treues Weib ſein, geduldig und gehorſam, aber ſie kann ihn nicht lieben — und ſie weiß ja auch, daß er nach einer wilden leidenſchaftlichen Liebe nicht verlangt.

Sie iſt ihm gut, und es iſt ihm kein Geheimniß, wie ſie an dem Todten gehangen, daß ſie ihn noch immer nicht vergeſſen hat.

Es iſt ganz dunkel geworden im Zimmer. Die weiche Sommernachtluft dringt ſchmeichelnd mit ſüßem Blumenathmen herein. Und plötzlich kommt ihr ein Gedanke, unklar, wie ein dumpfes Gefühl, das unſere Seele mit räthſelhafter Anweſenheit ängſtet.

Wie gezwungen ergreift ſie ein großes buntſeidenes Umſchlagetuch und wirft es um Kopf und Schultern. Dann geht ſie hinab in den Garten. An der Küchenthür ſieht ſie, wie

Preußiſcher Landtag.

Abgeordnetenhaus.

57. Sitzung vom 14. März, 10 Uhr.
(Nachdruck nur nach Uebereinkommen geſtattet.)

Vor Eintritt in die Tagesordnung widmet Präſident v. Köller dem an dieſen Morgen verſtorbenen Abg. Dr. Windthorſt folgenden Nachruf, den die Mitglieder ſtehend anhören: „Meine Herren, das Haus iſt von einem überaus großen, ſchweren Verluſt betroffen worden. Der Abg. Dr. Windthorſt iſt verſtorben. Noch bis vor wenigen Tagen nahm er, wie immer, regelmäßig an unſeren Sitzungen Theil. Dann befiel ihn eine Lungenentzündung, welcher er heute Morgen 8¼ Uhr erlegen iſt. Der Verſtorbene gehörte dem Hauſe ſeit dem Jahre 1867 an. Er hat an den Arbeiten deſſelben ſtets einen ſo hervorragenden, oft ausſchlaggebenden Antheil genommen, daß die Lücke, die ſein Tod verurſacht, noch lange und ſchmerzlich im Hauſe empfunden werden wird. Ich bitte Sie, zu Ehren des Andenkens des Verſtorbenen ſich von Ihren Sitzen zu erheben."

Abg. Richter reſümirt kurz die Gründe, welche es ihm unmöglich machen, für das neue Gewerbeſteuergeſetz im Ganzen zu ſtimmen. Die Befreiungen der kleinen Händler und eines Theils der Handwerker laſſen ſich unter entſprechender Umgeſtaltung der Steuerklaſſen erreichen, indem man den Ausfall auf die Staatskaſſe übernimmt. Durch das neue Geſetz aber wird die Gewerbeſteuer auf eine Grundlage geſtellt, welche nach 1894/95 ſtärker als bisher ſteigende Erträge dem Gewerbe auferlegt, während die Steuerbefreiungen thatſächlich mit dem ſinkenden Geldwerth an Bedeutung verlieren müſſen. Dies geſchieht in einem Augenblick, wo man ſonſt das Prinzip der Doppelbeſteuerung zu Gunſten einer Ueberweiſung von Grund= und Gebäudeſteuer an Kommunen aufgeben will. Unſer Antrag zum Einkommenſteuergeſetz, hierin auch die Gewerbeſteuer einzubeziehen, iſt abgelehnt worden. Der Finanzminiſter hat ſich auf dunkle Andeutungen in Betreff der zukünftigen Ueberweiſung der Gewerbeſteuer beſchränkt, aber ſelbſt hervorgehoben, daß die jetzigen Aenderungen nicht geeignet ſeien, die Umgeſtaltung der Gewerbeſteuer zur Kommunalſteuer zu erleichtern.

Dieſe prinzipiellen Bedenken werden vergrößert insbeſondere durch drei Neuerungen im Einzelnen: die Ausdehnung der Gewerbeſteuerpflicht auf viele bisher ſteuerfreie Betriebe, auch auf ſolche, welche der Gewerbeſteuerpflicht niemals überwieſen werden ſollten. Zweitens die Einführung einer Tripelbeſteuerung und Mehrbelaſtung der Gaſtwirthe, wobei die durchaus ungerechtfertigte Anſicht maßgebend iſt, als ob das Gaſtwirthsgewerbe an ſich bedenklich iſt und durch höhere Steuerbelaſtung korrigirt werden müßte. Das Gaſtwirthsgewerbe leidet gerade gegenwärtig, wie ich nicht näher darzulegen brauche, unter den neuen hohen Konſumſteuern. Drittens halte ich gerade jetzt die höhere Belaſtung der größeren Betriebe in dem vorgeſchlagenen Maße nicht für gerechtfertigt.

Abg. v. Rauchhaupt (konſ.): Meine politiſchen Freunde werden für das Gewerbeſteuergeſetz in der Faſſung der zweiten Leſung ſtimmen. Wir haben aber den Wunſch, daß daſſelbe ſchon am 1. April 1892 in Kraft tritt, nicht erſt 1894; denn dann ſoll ja die Landgemeindeordnung in Kraft treten, welche auf die Neueintheilung der Gewerbeklaſſen Bezug nimmt. Erklärt die Regierung, daß die neue Gewerbeſteuer ſich bis 1892 nicht einführen läßt, ſo müſſen wir bei der Landgemeindeordnung darauf Rückſicht nehmen.

Finanzminiſter Dr. Miquel: Die Bedenken von Herrn Richter glaube ich ſchon bei den früheren Leſungen widerlegt zu haben. Den Wunſch, das Geſetz ſchon 1892 in Kraft treten zu laſſen, theile ich durchaus, wir haben uns aber überzeugt, daß das nur mangelhaft ausführbar wäre. Durch die ſchwierige neue Veranlagung werden ſchon alle Kräfte ſo in Anſpruch genommen daß eine gleichzeitige ganz neue Gewerbeſteuerveranlagung doch nur mangelhaft ſein würde.

Abg. Brömel (dfr.): Verſchiedene Beſtimmungen dieſes Geſetzes machen es mir ſchwer, für daſſelbe zu ſtimmen. Zunächſt gehört dazu die Beſteuerung der Genoſſenſchaften, welche weit über das Maß des praktiſchen Bedürfniſſes hinausgeht. Dazu kommt die beſondere Beſteuerung des Schankgewerbes, deſſen Entwickelung in den letzten Jahren gezeigt hat, wie ſehr es dem Bedürfniß des anſtändigen Publikums entgegenkommt. Auch das iſt für mich bedenklich, daß eine Kontingentirung in unſerem Sinne nicht vorgeſehen iſt. Leider iſt die Feſtſetzung der Grenze für die ſteuerfreie Klaſſe bis zu 2000 M. nicht durchgegangen, deſto mehr iſt es Pflicht, die unterſte Stufe zu ermäßigen und den Satz von 10 Mk., welchen die Regierung ja vorgeſchlagen hat, in das Geſetz wieder einzuführen.

Abg. Pleß (Zent.) tritt für unveränderte Annahme des Geſetzes ein.

Damit iſt die Generaldiskuſſion erledigt.

In der Spezialdiskuſſion werden §§ 1—3 ohne Debatte angenommen.

Bei § 6 (Steuerbefreiungen) tritt:

Abg. Dr. Graf=Elberfeld (natl.) in Erwiderung auf die Seitens einiger Abgeordneten in der zweiten Leſung vorgebrachten Wünſche für die Gewerbeſteuerfreiheit der Aerzte ein. Auswüchſe könnten nur durch andere geſetzliche Maßnahmen durch ſtaatliche Anerkennung der freien Aerztevereine beſeitigt werden.

Die §§ 5—25 werden debattelos bewilligt.

Zu § 26 (Vernehmung von Sachverſtändigen ſeitens des Steuerausſchuſſes) beantragt Abg. Brandenburg, die Befugniß des Steuerausſchuſſes, die Sachverſtändigen ſelbſt zu beeidigen, zu ſtreichen.

Abg. Brandenburg (Ztr.) befürwortet ſeinen Antrag mit der Begründung, daß der Eid nur vor den Richter gehöre.

Abg. Eberhard (konſ.) vertheidigt dagegen die Faſſung der zweiten Leſung, da ſchon heute die Verwaltungsbehörden in vielen Fällen den Eid ſelbſt abnehmen. Die Befugniß der Beeidigung liege auch im Intereſſe der ſchnellen Erledigung der Angelegenheiten.

§ 26 wird darauf unter Ablehnung des Antrages Brandenburg angenommen; ebenſo §§ 27—59.

Zu § 60 (Betriebsſteuerſätze) beantragt Abg. v. Tzſchoppe den Satz für die unterſte (von der Gewerbeſteuer befreite) Stufe gemäß der Regierungsvorlage auf 10 Mk. feſtzuſetzen, während derſelbe nach dem Beſchluß zweiter Leſung 12 Mark betragen ſoll.

Abg. v. Tzſchoppe (freik.) befürwortet ſeinen Antrag mit der Begründung, daß der Satz von 10 Mark in beſſerem Verhältniß zu den übrigen Stufen ſteht als der von 12 Mark.

Abg. Goldſchmidt (dfr.) erklärt die Zuſtimmung ſeiner Partei zu dem Antrage.

Abg. v. Tiedemann (freik.) bekämpft dagegen dieſen Antrag. Die Schankwirthſchaften könnten nicht hoch genug beſteuert werden.

Abg. Broemel (dfr.) führt dagegen aus, daß die Einführung der Betriebsſteuer erfolgt ſei zur Deckung des Ausfalls auf der anderweitigen Organiſation der Gewerbeſteuer. Wenn die Regierung ſelbſt aber 10 M. für genügend erachte, ſo habe das Haus keinen Grund, mehr zu verlangen.

Bei der durch Auszählung ſtattfindenden Abſtimmung über den Antrag v. Tzſchoppe ergeben ſich für denſelben 114, dagegen 101 Stimmen. Das Haus iſt alſo nicht beſchlußfähig.

Die nächſte Sitzung wird auf eine Viertelſtunde ſpäter auf 12 Uhr angeſetzt.

In dieſer folgenden Sitzung wird der Antrag v. Tzſchoppe nunmehr angenommen.

Zu § 61 (Vorübergehende Heranziehung zur Betriebsſteuer) liegen zwei Anträge v. Tzſchoppe vor, welche den Betriebsſteuerſatz auf 6 Mark ermäßigen wollen, wenn die Gaſtwirthſchaft als Nebengewerbe betrieben wird und der Ertrag daraus die Summe von 500 Mark nicht erreicht, und den Satz auf 2 Mark (ſtatt 5 M. der Kommiſſionsbeſchlüſſe) ermäßigen wollen, wenn die Heranziehung zur Gewerbeſteuer durch einen bei vorübergehenden Gelegenheiten (Feſten u. dgl.) ſtattfindenden Gewerbebetrieb bedingt iſt.

Die Anträge werden jedoch nach kurzer Berathung abgelehnt, und die §§ 61—63 in der Faſſung der zweiten Leſung angenommen, ebenſo die §§ 64—71.

Zu § 72 (Beſtrafung der Verletzung des Deklarationsgeheimniſſes) will ein Antrag Immwalle die Strafverfolgung ohne jede Beſchränkung eintreten laſſen.

Das Haus beläßt es jedoch auch hier bei den Beſchlüſſen der zweiten Leſung.

Ohne weſentliche Debatte wird darauf der Reſt des Geſetzes angenommen, ebenſo das Geſetz im Ganzen gegen die Stimmen eines Theils der Freiſinnigen.

Nächſte Sitzung: Montag 11 Uhr. (Etat des Miniſteriums des Innern, Juſtizetat).

Schluß 1¼ Uhr.

Deutſchland.

Berlin, 15. März.

— Der Kaiſer empfing am Freitag Nachmittag den früheren Kultusminiſter in Abſchiedsaudienz, und den Grafen v. Zedlitz in Antrittsaudienz. Ebenſo empfing der Kaiſer noch den neuen Oberpräſidenten der Provinz Poſen, v. Wilamowitz=Möllendorff. Am Sonnabend Vormittag beſichtigte der Kaiſer in den Kaſernen des Gardeküraſſierregiments und des 2. Garderegiments die Offizierreitſtunden. Später empfing der Kaiſer den Chef der oſtafrikaniſchen Schutztruppe, Rochus Schmidt, vor deſſen Rückkehr nach Oſtafrika.

— Die Antwort, welche der Kaiſer am Sonnabend der Deputation des elſaß=lothringiſchen Landesausſchuſſes auf deſſen Adreſſe ertheilt hat, liegt jetzt im Wortlaut vor und lautet folgendermaßen:

Es gereicht Mir zur Genugthuung, daß der Landesausſchuß ſich in einer für die Intereſſen Elſaß=Lothringens wichtigen Frage unmittelbar an Mich gewendet hat. Ich erblicke in dieſer Thatſache ein Mir werthvolles Zeugniß für das fortſchreitende Verſtändniß, welches Mein Wohlwollen und Meine Theilnahme an der Entwickelung Ihres Heimathslandes im Kreiſe ſeiner Vertreter findet, auch nehme Ich gerne die Verſicherung entgegen, daß die elſaß=lothringiſche Bevölkerung, auf dem Boden der beſtehenden ſtaatsrechtlichen Verhältniſſe verharrend, jede Einmiſchung fremder Elemente zurückweiſt und den Schutz ihrer Intereſſen nur von dem Reiche gewärtigt. Indem Ich Ihnen für dieſen Ausdruck reichstreuer Geſinnung Meinen Dank entbiete, bedauere ich, für jetzt Ihre Wünſche nicht erfüllen zu können. Ich muß Mich darauf beſchränken, die Hoffnung auszuſprechen, daß in nicht allzuferner Zeit die Verhältniſſe es geſtatten mögen, im Verkehre an der Weſtgrenze wiederum Erleichterungen eintreten zu laſſen. Dieſe Hoffnung wird um ſo früher in Erfüllung gehen, je mehr ſich die elſaß=lothringiſche Bevölkerung von der Unlösbarkeit der Bande überzeugt, welche ſie mit Deutſchland verknüpfen und je entſchiedener ſie den Entſchluß bethätigt, allezeit treu und unerſchütterlich zu Mir und zum Reiche zu halten.

— Der Kaiſer hat für den Sarg Windthorſts ein reiches Blumenarrangement mit drei hervorſtehenden prächtigen Palmen geſandt. Die weißſeidene Schleife trägt in Gold den Namenszug des Kaiſers und die Kaiſerkrone.

— Schlicht und einfach, wie er gelebt hat, ſo iſt der große Parlamentarier Windthorſt auch geſtorben Die „Germania" von Sonnabend Abend berichtet unter anderem Folgendes:

Windthorſt ruht in dem freundlichen ſtillen Zimmer, das 16 Jahre lang Zeuge ſeines Lebens war, im weißen Todtengewande, beſtreut mit Maiglöckchen und anderen Kindern des Frühlings, das Antlitz ruhig und milde, die mit dem Roſenkranz umwundenen Hände gefaltet, an ſeinem Haupte zwiſchen brennenden Kerzen und Blattpflanzen das Bild des Gekreuzigten. Am Freitag Abend hatte die relative Beſſerung in dem Befinden angedauert. Am Feitag Morgen war er ſogar immer bei Bewußtſein geweſen. Aber die Aufnahme von Speiſen und ſtärkenden Weinen gelang nur in nicht nennenswerthen Quantitäten. Am Freitag Abend 8 Uhr ergab ſich, daß auch auf dem linken Lungenflügel ein Katarrh ſich eingeſtellt hatte. Schon vor Mitternacht war die Entzündung heftig ausgebrochen, das Athmen wurde immer ſchwerer, oft ein Röcheln, von 4 Uhr Morgens an aber hob der lebhaft Phantaſirende und mit dem Tode Ringende wiederholt ſeine Stimme zu lauten längeren Reden, die durch mehrere Zimmer hindurch hörbar waren; wie immer in der Phantaſie der letzten Tage waren es innerpolitiſche Angelegenheiten und Fragen der hohen Politik, die ihn beſchäftigten, die längſte Rede heute Morgen galt der Vertheidigung des Jeſuitenordens. Kurz vor acht Uhr Morgens wurde der Kranke ruhiger, der Athem ſchwächer, ein Viertel nach 8 Uhr, ohne jeden Todeskampf verſchied er.

Kurz vor ſeinem Hinſcheiden hat der Papſt dem Verſtorbenen noch mit einem ſchmeichelhaften Handſchreiben das Großkreuz des St. Gregoriusordens verliehen, eine Verleihung, die ſchon ſeit einiger Zeit beabſichtigt war.

Windthorſts Tochter Maria iſt um 12 Uhr Mittags nach Hannover zurückgereiſt zur hochbetagten, ebenfalls leidenden Mutter.

„Wir wollen unſeren Verſtand zuſammenhalten und zum Frieden alles ordnen. Alſo auf friedliches Wiederſehen, meine Herren." Das war nach der „Germania" eines der vielen charakteriſtiſchen Worte Windthorſts in den Fieberreden der letzten Tage.

— Die „Kreuz=Zeitung" erzählt von den letzten Augenblicken Windthorſts noch Folgendes: „In einem ſpäteren Stadium ſchien es, als ob der Kranke an einer Feſttafel ſich wähnte und einen Toaſt auf das Kaiſerpaar auszubringen hätte, deſſen er mit Bewunderung gedachte. Dieſe Rede

---

die alte Lisbeth noch immer auf dem Stuhle eingenickt iſt und friedlich weiter ſchläft.

Sie tritt in den Garten, geht vorüber an den kleinen Blumenbeeten, öffnet die hintere Gitterthür und tritt auf den Weg hinaus. Langſam geht ſie den Weg hin. Der Pfad wird nur wenig benutzt, nur von den Bewohnern der Häuſer. Jetzt geht ſie an der Friedhofmauer hin, bis ſie an die kleine, ſtets unverſchloſſene Pforte gelangt, durch die ſie oft gegangen iſt, gewohnheitsmäßig faſt jeden Tag.

Gewohnheitsmäßig — denn der kleine eingefallene Hügel ſagt ihr nicht viel. Er erſchüttert ſie wohl, wenn ſie an jene Zeit denkt, — wie das erſte Mal, da ſie ihn ſah und ſich ſagte, daß nun all das, was ſie ſo lieb gehabt hatte, ſechs Fuß unter dieſer blumengeſchmückten Erde modern würde.

Das war damals geweſen. Jetzt nicht mehr, denn ſie hatte ja den Todten in ihrem Herzen begraben.

Heute aber trieb es ſie unwiderſtehlich nach dieſer Stätte, wo ihr Glück auf ewig gebettet lag.

Nun ſtand ſie zwiſchen all den Gräbern, den durch die Dunkelheit geiſterhaft ſchimmernden Marmorkreuzen, den raunenden Bäumen und Büſchen an dem Hügel, über den eine müde Traueresche ihre hängenden Zweige wie weinend breitete und auf dem die Blumen lieblicher zu blühen ſchienen, als auf allen anderen Stätten.

Um den Grabſtein ſchmiegte ſich wuchernd ein Geſchlinge von rothen Roſen und die dufteten in der Nachtluft ſo modrig ſüß, daß ſie ihre Sinne einſchläferten.

Und ſo ſank ſie auf die Kniee und barg das Geſicht in den zuckenden Händen.

Lange lag ſie ſo — gedanken= und empfindungslos.

Nur ihre Thränen quollen durch ihre ſchlanken Finger und fielen gleich Thauperlen in die duftenden Roſenkelche.

Dann kehrt ihr das klare Denken wieder.

Noch einmal ließ ſie an ihrem Geiſte die Fülle von Glück und Seligkeit vorüberfluthen, die ihr entriſſen war, und eine unendliche Sehnſucht überkam ſie, daß ſie am liebſten hier liegen geblieben wäre auf dieſem Hügel; ein brennender Wunſch, ihm ſich zur Seite zu betten.

Es hatte nicht ſein ſollen. Und jetzt, wo ſie den Kampf aufgenommen hatte, mit dem Leben, ſchien es ihr jämmerliche Feigheit.

Nein, ſie wollte ſtark ſein; hatte er ſelbſt ſie doch immer ſein ſtarkes Mädchen genannt.

Und ſie glaubte wieder ſeine Stimme zu hören, die ſie bis ins Tiefinnerſte erſchauern machte, ihr war, als ſtreiche ſeine Hand liebkoſend über ihr kleines Haupt.

Aber es war nur der Nachtwind, der in den Blättern raunte und rauſchte.

Dämmerungsſchleier floſſen ziehend ſchwarz vom Himmel herab, daß die Umriſſe der Bäume und Gebüſche völlig verſchwammen.

Die Sterne fingen an, einer nach dem andern aufzufunkeln, ſie tauchten empor wie aus der Unendlichkeit.

Und in dem feuchten langen Graſe, ſeltſam flimmernd wie Phosphorfünkchen, glimmerten die Glühwürmchen und zogen langſam durch die traumloſe Nacht.

Da ſchreckte ſie auf.

Der dumpfe Glockenton der Kirchthurmuhr ſchlug ſchwerdröhnend, langhin zitternd an ihr Ohr.

Sie raffte ſich auf, mühſelig.

Mit kalter Hand ſtrich ſie über die Stirn, als wolle ſie einen ſchweren böſen Gedanken verſcheuchen.

Sie mußte ja zurück ins Leben, mußte ſcherzen und lachen, um eine glückliche Braut zu ſein an dem Feſtabend, der heute ihr gelten ſollte, wo ſie in dem lichtſchimmernden Feſtſaale all die wohlgemeinten Glückwünſche ihrer ahnungsloſen Freunde anhören und ihnen ebenſo innig danken würde.

Wenn ſie nun hier blieb und nicht kam?

Es war ja ſo thöricht . . .

Noch einmal beugte ſie ſich über das Grab.

Ein krampfhaftes Schluchzen noch — dann hatte ſie ihre Faſſung wiedergewonnen.

Sie pflückte ſich eine der rothen Roſen und küßte ſie; dann mit einem letzten Abſchied nehmenden Blicke nach der Stätte, wo all ihre Hoffnungen begraben lagen, wandte ſie ſich wieder den Menſchen zu.

Aber Eines blieb hier zurück, das Beſte des Menſchen, ihr Herz ließ ſie hier. Das gehörte dem Todten, auf ewig. —

Als ſie heimkam, war Lisbeth in großer Sorge. Es war ja Zeit, daß ſie ſich ſchmückte, die höchſte Zeit.

Und ſie legte ihr Feſtgewand an, ruhig und ſtark, und dann fuhr ſie mit der Mutter und dem Manne, deſſen Gattin ſie morgen ſein würde, mit ſtolzer Miene zum Feſte.

Nur in ihrer Stimme lag ein feiner müder Klang, wie Heimweh; aber das ſetzten die Anderen auf die Rechnung des Tages.

Als ſie am folgenden Morgen, in der kleinen Kirche, inmitten der weiß gekleideten Freundinnen, während die Sonne durch die hohen bunten Fenſter fiel, am Altar ſtand, vor dem Prieſter, der ſie einſt aus der Taufe gehoben und eingeſegnet hatte, und als ſie in die tiefe athemloſe Stille, während aller Augen auf ſie gerichtet waren, das Ja! ausſprach, das ſie für immer dem Manne an ihrer Seite verband, da hörte es Keiner aus dem ruhigen Klange ihrer weichen müden Stimme heraus, daß ihre Lippen dabei zuckten, und daß ſich ihr das Herz zuſammenkrampfte.

Denn ſie bezwang ſich, und nur ihre bebende Hand fuhr an die Bruſt, um den Schmerz zu wehren — die Leute meinten, es ſei eine ſo ſchöne, rührende Bewegung geweſen — aber ihre Finger trafen dabei auf die Roſe, die ſie geſtern Nacht ſich vom Grabe des Todten geholt hatte, und die ſie heute, während der Myrthenkranz ihr blondes Haupt ſchmückte, verborgen an der pochenden Bruſt trug, an dem Herzen, das nicht ihrem Gatten, das für alle Zeiten nur dem Todten angehören konnte.

ſchloß er wörtlich: „Die müſſen wir leben laſſen!" Etwa eine halbe Stunde vor ſeinem Tode hatte der Kranke einen Augenblick klaren Bewußtſeins. Dieſen Umſtand benutzte ſeine am Bette knieende Tochter Maria, um von ihrem Vater wegen deſſen, was ſie im Leben ihm vielleicht an Kindesliebe ſchuldig geblieben ſei, Vergebung zu erbitten, worauf der Kranke ſie mit den Worten beruhigte: „Wir haben uns ja nie beleidigt. Grüße die Mutter, wenn Du nach Hannover zurückkehrſt!" Dann ſchwand ihm das Bewußtſein und ruhig, ohne Todeskampf, hauchte er unter den Sterbegebeten, welche die zur Pflege anweſende graue Schweſter ſprach, um 8½ Uhr früh ſeinen Geiſt aus."

Zur Einſegnung der Leiche Windthorſts wird Fürſtbiſchof Kopp erwartet.

Windthorſt wird nicht in Berlin beerdigt, ob die Leiche aber Hannover oder Osnabrück übergeführt wird, ſteht noch nicht feſt. Seitens des Zentrums wird ein Trauergottesdienſt in der St. Hedwigskirche veranſtaltet werden.

Die Leiche Windthorſts wird nach anderen Nachrichten nach der Kapelle des Hedwigskrankenhauſes übergeführt und am Mittwoch in Hannover beigeſetzt werden.

— Ueber den äußeren Lebensgang des Herrn Windthorſt laſſen wir nachſtehende biographiſche Notizen folgen:

Dr. jur. Ludwig Windthorſt war am 17. Januar 1812 zu Caldenhof bei Oſterkappeln im Fürſtenthum Osnabrück geboren; er hat ſomit das 80ſte Lebensjahr begonnen, aber nicht vollendet. Er wurde Advokat, ritterſchaftlicher Syndikus, vorſitzender Rath des Konſiſtoriums zu Osnabrück, dann Oberappellrath zu Celle. Zweimal verwaltete er das Juſtizminiſterium in Hannover, 1851 bis 1853 und 1862 bis 21. Oktober 1865. In den letzten Monaten des Königreichs Hannover fungirte er als Kronoberanwalt zu Celle. Windthorſt frondirte nicht gegen die neue Ordnung nach dem Kriege von 1866, aber er machte aus ſeiner perſönlichen Anhänglichkeit an das Welfenhaus, deſſen juriſtiſcher Rathgeber er blieb, vor Niemand ein Hehl. Vom Jahre 1867 an hat Windthorſt als Vertreter für Meppen unausgeſetzt dem Reichstage und Abgeordnetenhauſe angehört. Urſprünglich ein einſamer „Wilder", wurde er nach Bildung der Zentrumspartei im Jahre 1871 bald deren erſter Führer.

Straßburg i. E., 14. März. Die Regierung hat dem Landesausſchuß einen Geſetzentwurf vorgelegt betreffend die Erhöhung der Uebergangsabgabe auf aus den anderen Bundesſtaaten eingeführtes ſtarkes Bier von 2,30 Mk. auf 3 Mk., entſprechend dem Beſchluſſe des Bundesraths.

Poſenſcher Provinziallandtag.

4. Plenarſitzung.

Poſen, 14. März.

Der Provinzial-Landtag erledigte in ſeiner heutigen Sitzung zunächſt diejenigen Abſchnitte des Verwaltungsberichts durch Kenntnißnahme, welche ſich auf die Bewilligung von Stipendien für Seminariſtinnen und die Provinzial-Hülfskaſſe beziehen. Sodann wurden die Etats für das Landarmen- und Korrigendenweſen und das Zwangserziehungsweſen den Beſchlüſſen des Provinzial-Ausſchuſſes entſprechend feſtgeſetzt.

Dem von dem Provinzial-Ausſchuß vorgeſchlagenen Erwerb weiterer Ländereien für das Arbeits- und Landarmenhaus zu Koſten wurde zugeſtimmt. Zur Vergrößerung der überfüllten Provinzial-Irren-Anſtalt zu Owinsk wurden die Mittel zur ſchleunigen Erbauung 2er Pavillons zur Verfügung geſtellt, ebenſo für die Anlage einer die einzelnen Baulichkeiten der Anſtalt verbindenden Telephonanlage.

Für das Lehrerperſonal der Provinzial-Blindenanſtalt hat ſich eine Neuregelung der Einkommensverhältniſſe als nothwendig erwieſen. Nach dem heutigen Beſchluß des Provinzial-Landtages ſoll für die Folge das Gehalt des Anſtaltsinſpektors mit 2400 M. beginnen und alle 3 Jahre um den Betrag von 300 Mark bis zum Höchſtbetrage von 3300 Mark ſteigen. Die ordentlichen Lehrer ſollen mit einem Gehalt von 1200 M. anfangen und eine Steigerung ihres Dienſteinkommens alle 5 Jahre um den Betrag von 300 M. bis zum Höchſtbetrage von 2400 M. erfahren. Der Kreis Samter hat Ueberlaſſung eines angemeſſenen Antheils der der Provinz überwieſenen Jahresrente zur Durchführung der Kreisordnung beantragt. Nach eingehender Erörterung des Gegenſtandes entſchied ſich der Provinziallandtag mit allen gegen 2 Stimmen und unter Zuſtimmung der Vertretung der Staatsregierung, daß den Kreiſen ein Rechtsanſpruch auf antheilige Ueberweiſung der ſogenannten Kreisdotationsrente nicht zuſtehe und daß ſich eine ſolche Ueberweiſung auch weder aus Billigkeits- noch aus Nützlichkeits-Gründen empfehle. Der Antrag des Kreiſes Samter wurde demgemäß abgelehnt.

Zwecks eingehenderer Durchſicht und Prüfung der dem Provinzial-Landtag zur Entlaſtung vorgelegten Jahresrechnung des provinzialſtändiſchen Verbandes beſchloß der Provinzial-Landtag für die Folge die Einſetzung einer beſonderen Rechnungskommiſſion, welche vom Provinzial-Landtag gewählt, ſich rechtzeitig vor dem Zuſammentreten deſſelben zu verſammeln, die Rechnungen zu prüfen und über das Ergebniß dem Provinzial-Landtag zu berichten hat.

Dem Geſuch der grauen Schweſtern von der heiligen Eliſabeth hierſelbſt um Weitergewährung der bisherigen jährlichen Unterſtützung von 1500 M. wurde entſprochen. Ebenſo wurden dem St. Joſeph Kinderhoſpital unter Ablehnung ſeiner weitergehenden Anträge die bisher gewährte Jahresunterſtützung von 4000 M. fortbewilligt, dem Antrag des Vorſtandes des St. Joſeph-Stiftes hierſelbſt um Weiterbewilligung der bisherigen Beihilfe von jährlich 600 M. entſprochen. Dagegen wurden die Anträge des Vorſtandes des Vereins „Zoologiſcher Garten" hierſelbſt um eine laufende Jahresbeihilfe und des gewerblichen Lehrinſtituts „Frauenſchutz" hier um eine laufende Jahresunterſtützung und eine einmalige Beihilfe abgelehnt. Ebenſo wurde ein Antrag auf Niederſchlagung einer zu erſtattenden Brandentſchädigung abgewieſen.

Von der allgemeinen Darſtellung betreffend den Zuſtand der Provinzial-Feuer-Sozietät nahm der Provinzial-Landtag Kenntniß. Hierbei wurden eine Reihe von Beſchwerden ſowie von Wünſchen über Umgeſtaltung der Verwaltung und des Reglements laut, welche eingehende Erörterung fanden. Ein aus der Mitte des Landtags geſtellter Antrag, die Direktion der Provinzial-Feuer-Sozietät aufzufordern, in Erwägung, daß der Beitragstarif der Provinzial-Feuer-Sozietät heute nicht mehr der thatſächlichen Feuersgefahr in den einzelnen Verſicherungsklaſſen entſpreche, baldigſt eine durchgreifende Reform des Verſicherungstarifs vorzunehmen, fand nicht die Zuſtimmung der Mehrheit des Landtages.

Der Schluß der Sitzung erfolgte um 5 Uhr Nachmittags und wurde die nächſte Plenarſitzung auf Montag, den 16. März, Vormittags 11 Uhr anberaumt.

Lokales.

Poſen, 16. März.

* **Die Abonnenten im überſchwemmten Stadttheile, welchen in Folge der Ueberſchwemmung unſere Zeitung nicht mehr ins Haus gebracht werden kann, werden höflichſt gebeten, dieſelbe in unſerer Expedition abholen zu laſſen.**

* [Waſſerſtand der Warthe.] Telegramm aus Pogorzelice vom 15. März 4,93 Meter. Telegramm aus Schrimm vom 15. März 3,75 Meter.

—b. Die Warthe fällt ſeit geſtern Mittag nun auch hier in Poſen. Sie hat mit 5,94 Meter geſtern Mittag hier den höchſten Waſſerſtand erreicht.

* **Hilfskomite.** Sonnabend, den 14. d. M., Abends 7 Uhr, fand im Sitzungsſaale der Stadtverordneten auf dem Rathhauſe eine von den Herren Regierungspräſident Himly, Bürgermeiſter Kalkowski, Juſtizrath Orgler und Polizei-Direktor v. Nathuſius berufene Verſammlung hieſiger Bürger ſtatt, in welcher über die ſofortige Bildung eines Hilfskomites für die Ueberſchwemmten unſerer Stadt berathen wurde. Die Verſammlung, welche von dem Herrn Regierungspräſidenten Himly eröffnet und geleitet wurde, konſtituirte ſich nach einem eingehenden Referat des Herrn Bürgermeiſter Kalkowski als Hilfskomite und wählte einen Finanz- und einen Verpflegungs-Ausſchuß, welche unter dem Vorſitz des Herrn Juſtizrath Orgler ſofort in Thätigkeit treten werden. Die Organiſation entſpricht derjenigen, welche ſich im Jahre 1889 als praktiſch bewährt hat.

Telegraphiſche Nachrichten.

Berlin, 14. März. Sr. M. Schiffsjungen-Schulſchiff „Nixe", Kommandant Korvettenkapitän Freih. v. Maltzahn, iſt am 10. März cr. in Kap Haiti (Inſel Haiti, Weſtindien) eingetroffen und beabſichtigt am 16. März cr. nach Port au Prince (Inſel Haiti) wieder in See zu gehen.

Dortmund, 15. März. Zwölf hieſige katholiſche Arbeitervereine beſchloſſen, unter Führung des Redakteurs Lenſing mit ihren Fahnen und Emblemen an der Beiſetzung der Leiche Windthorſts theilzunehmen.

Köln, 15. März. Wie die „Köln. Volksztg." meldet, haben ſich in der Verſammlung der Sulzbacher Gruben-Ausſchußmitglieder eine Inſpektion ganz, andere Inſpektionen theilweiſe gegen die Beſchickung des Pariſer Bergarbeiterkongreſſes ausgeſprochen. Die Verſammlung verlief ohne Reſultat.

Helgoland, 14. März. Der Oberpräſidialrath Hagemann aus Schleswig iſt geſtern hier eingetroffen, um den Erlaß des verfaſſungsmäßigen Gemeindeſtatus zu regeln und die Wünſche der Bevölkerung hierüber zu hören.

Hamburg, 14. März. In der geſtern Abend abgehaltenen Verſammlung des Unterſtützungsvereins der Tabakarbeiter wurde beſchloſſen, in Rückſicht auf den Mangel an Unterſtützungsgeldern den Streik für beendet zu erklären.

Bern, 15. März. Seitens der italieniſchen Regierung iſt der Antrag auf Auslieferung des Lieutenants Livraghi wegen Mordes geſtellt worden; das Bundesgericht hat hierüber zu entſcheiden.

Rom, 15. März. Der Papſt dispenſirte die Gläubigen für den Monat März von den ſtrengen Faſten, weil die Influenza wieder in Rom aufzutauchen ſcheint.

Rom, 15. März. In der Deputirtenkammer theilte der Präſident den Dank der Familie des Prinzen Napoleon für die Theilnahme Seitens der Kammer anläßlich der Krankheit des Prinzen mit und fügte hinzu, der Zuſtand deſſelben ſei etwas weniger bedenklich.

Paris, 15. März. Fünf Delegirte des Generalkomites zur Organiſation der Kundgebung am 1. Mai überreichten dem Präſidenten der Kammer Floquet eine Petition, in welcher nachgeſucht wird, daß allen vom Staate beſchäftigten Arbeitern am 1. Mai freigegeben werde.

Paris, 15. März. Die franzöſiſche Regierung hat infolge des zwiſchen dem Miniſter des Auswärtigen und dem Marineminiſter hierüber erzielten Einvernehmens beſchloſſen, die gegenwärtig in Toulon für Rechnung der chileniſchen Regierung im Bau befindlichen Kriegsſchiffe nicht abgehen zu laſſen.

Auch heute waren für die Rennen in Auteuil Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffen. Die Rennen waren ziemlich zahlreich beſucht. 4 Buchmacher, welche das Wetten offen betrieben, wurden verhaftet. Ein weiterer Zwiſchenfall kam nicht vor.

Marſeille, 15. März. Die antiprotektioniſtiſche Bewegung verſchärft ſich. Die Zeitungen veröffentlichen täglich mit zahlreichen Unterſchriften bedeckte Proteſtationen. Eine große Proteſt-Bewegung iſt auch gegen die Zölle eingeleitet worden.

Brüſſel, 15. März. Der „Indépendance Belge" zufolge dürfte die Reiſe des Königs nach England etwa 14 Tage dauern. Der König würde ſich zunächſt nach London begeben und mit hochgeſtellten engliſchen Perſönlichkeiten Unterredungen pflegen, wobei wahrſcheinlich auch die Handelsintereſſen des Kongoſtates berührt werden dürften. Nach einem kurzen Aufenthalt in London beabſichtige der König ſich nach Nord-England und bis nach Schottland zu begeben, um die Einrichtungen mehrerer großer Häfen in Augenſchein zu nehmen und ſich über die Organiſation der hauptſächlichſten Schifffahrtslinien perſönlich zu informiren.

Brüſſel, 15. März. In Folge der Unterſuchung über die Vorgänge des Militärs auf dem Platze de Luxembourg wurden drei Korporale degradirt und außerdem zu achttägigem Gefängniß verurtheilt.

London, 15. März. Das „Reuter'ſche Bureau" meldet aus Durban von geſtern, der Dampfer „Counteß Carnarvon", welcher aus der Delagoabai mit 1000 Gewehren und Munition im Auftrage der Britiſch-Südafrikaniſchen Geſellſchaft den Limpopofluß hinauffuhr, wurde von einem portugieſiſchen Kanonenboot beſchlagnahmt und als Priſe mit der Ladung nach der Delagoabai gebracht.

Plymouth, 14. März. Die „Suevia" iſt unter eigenem Dampf in den hieſigen Hafen eingelaufen.

Konſtantinopel, 14. März. Der Sultan empfing heute den deutſchen Botſchafter von Radowitz in Privataudienz, welche eine Stunde währte. Der Botſchafter überreichte dem Sultan mehrere Geſchenke des Kaiſers Wilhelm; darunter zwei Prachtwerke in koſtbaren Einbänden.

Bagamoyo, 15 März. Der Reichskommiſſar von Wißmann iſt ſoeben hier eingetroffen, nachdem er die Straße zum Kilimandjaro durch Niederwerfung aufſtändiger Häuptlinge geſichert hat. Im Süden hat Machemba um Gewährung eines Waffenſtillſtandes nachgeſucht, um über Frieden zu verhandeln.

Newyork, 15. März. Eine vor Kurzem in der Nähe der Staaten-Inſel im Waſſer aufgefundene Leiche iſt als diejenige des Kaufmanns Carl Emanuel Ruttinger aus Stuttgart feſtgeſtellt worden, welcher am 31. Dezember v. Js. in Begleitung des Engländers William Wright aus Liverpool abſegelte. In dem Halſe der Leiche war ein mit zwei „W" gezeichnetes Taſchentuch feſt eingeſtopft gefunden worden. Die Polizei fahndet auf Wright.

In vergangener Nacht brach im Irrenhauſe zu Naſhville Feuer aus, wobei ſechs der Kranken umkamen. Gegen 500 andere Kranke wurden unter Bewachung in der Haupthalle untergebracht, entſprangen jedoch ſämmtlich, als die Flammen auch dieſen Theil der Anſtalt erreichten.

Meteorologiſche Beobachtungen zu Poſen im März 1891.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp i. Celſ. Grad.
14. Nachm. 2	751,9	SO ſtark	bedeckt	+ 5,2
14. Abends 9	749,6	NO mäßig	bedeckt 1)	+ 3,3
15. Morgs. 7	745,9	SO leiſer Z.	bedeckt	+ 4,6
15. Nachm. 2	748,4	SW ſchwach	bedeckt	+ 2,8
15. Abends 9	762,3	WSW ſchw.	bedeckt 2)	+ 3,8
16. Morgs. 7	754,3	= =	heiter 3)	- 1,2

1) Abends Regen. 2) Vor- und Nachmittags Schnee und Regen. 3) Früh Reif.

Am 14. März Wärme-Maximum + 5,4° Celſ.
Am 14. = Wärme-Minimum + 2,6° =
Am 15. = Wärme-Maximum + 5,6° =
Am 15. = Wärme-Minimum + 2,2° =

Waſſerſtand der Warthe.

Poſen, am 14. März Mittags 5,72 Meter.
= = 15 = Morgens 5,92 =
= = 16. = Morgens 5,93 =

Nach kurzem ſchweren Leiden verſchied Sonntag, Vormittags 11½ Uhr, nach vollendetem 84. Lebensjahre unſere heißgeliebte gute Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, Frau

N. Herzfeld,

geb. Silberſtein, in Buk.

Beerdigung Dienſtag, den 17. d. M., Nachmittags 3 Uhr, in Buk.

Dies ſtatt jeder beſonderen Mittheilung

Die trauernden Hinterbliebenen

in Buk, Poſen, Koſten, Berlin, Verden, Hamburg und Leipzig.

Telegraphiſche Börſenberichte.

Fonds-Kurſe.

Breslau, 14. März. Sich befeſtigend.

3½%ige L.-Pfandbriefe 97,60, 4%ige ungariſche Goldrente 92,00, Konſolidirte Türken 19,15, Türkiſche Looſe 80,00, Breslauer Diskontobank 105,50, Breslauer Wechslerbank 103,20, Schleſiſcher Bankverein 121,25, Kreditaktien 175,50, Donnersmarckhütte 84,40, Oberſchleſiſche Eiſenbahn 72,00, Oppelner Zement 99,50, Kramſta 128,50, Laurahütte 126,15, Verein. Oelfabr. 106,50, Oeſterreichiſche Banknoten 177,20, Ruſſiſche Banknoten 239,90.

Schleſ. Zinkaktien 189,50, Oberſchleſ. Portland-Zement 108,50, Archimedes —,—, Kattowitzer Aktien-Geſellſchaft für Bergbau und Hüttenbetrieb 127,50, Flöther Maſchinenbau 111,00.

Paris, 14. März. (Schluß.) 3% amort. Rente 95,17½, 4½ proz. Anl. 105,25, Italien. 5% Rente 94,62½, öſterr. Goldrente —, 4% ungar. Goldr. 93,00, 3. Orient-Anl. 78,12½, 4proz. Ruſſen 1880 —,—, Egypter 495,00, konvert. Türken 19,02½, Türkenlooſe 77,70, Lombarden 303,75, do. Prioritäten 340,00, Banque Ottomane 623,75, Panama 5 proz. Obligat 33,75, Rio Tinto 571,25, Tabaksaktien 352,00. Feſt.

London, 14. März. (Schlußkurſe.) Ruhig, unentſchieden.

Engl. 2¾prozent. Conſols 97, Preuß. 4 proz. Conſols 104, Italien. 5proz. Rente 93⅞, Lombarden 12 1/16, 4proz. 1889 Ruſſen (II. Serie) 99¾, konv. Türken 18⅞, öſterr. Silberrente 81, öſterr. Goldrente 98, 4proz. ungariſche Goldrente 92, 4proz. Spanier 76¼, 3½proz. Egypter 94, 4proz. unific. Egypter 98⅛, 3proz. gar. Egypter 100¼, 4¼proz. Trib.-Anl. 99¼, 6proz. Mexik. 89, Ottomanbank 14⅞, Suezaktien 97, Canada Pacific 78, De Beers neue 15⅜, Platzdiskont 2½.

Rio Tinto 22⅝, 4½ proz. Rupees 77¾, Argentin. 5proz. Goldanleihe von 1886 75, Argentin. 4½proz. äußere Goldanleihe 52½, Neue 3prozentige Reichsanleihe 83¾, Silber 45 5/16.

In die Bank floſſen heute 10 000 Pfd. Sterl.

Rio de Janeiro, 14. März. Wechſel auf London 18⅛.

Produkten-Kurſe.

Köln, 14. März. Getreidemarkt. Weizen hieſiger loko 21,50, do. fremder loko 23,00, per März 21,50, per Mai 22,05. Roggen hieſiger loko 18,00, fremder loko 20,25, per März 80,80, per Mai 18,80. Hafer hieſiger loko 16,75, fremder 17,00. Rüböl loko 63,50, per Mai 62,60, per Oktober 65,00.

Hamburg, 14. März. Getreidemarkt. Weizen loko feſt, holſteiniſcher loko neuer 195—205. Roggen loko feſt, mecklenburg. loko neuer 185—190, ruſſiſcher loko feſt, 132—136. Hafer ruhig. — Gerſte ruhig. — Rüböl (unverzollt) feſt, loko 62,00. — Spiritus ſchwach, per März 35 Br., per April-Mai 35 Br., per Juli-Auguſt 36¼ Br., per September-Oktober 36⅜ Br. Kaffee feſt. Umſatz 1000 Sack. Petroleum matt. Standard white loko 6,50 Br., per Auguſt-Dezember 6,75 Br. — Wetter Trübe.

Hamburg, 14. März. Zuckermarkt (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Baſis 88 pCt. Rendement neue Uſance, frei am Bord Hamburg per März 13,87½, per Mai 13,77½, per Auguſt 13,97½, per Oktober 12,80. Ruhig.

Bremen, 14. März. Petroleum. (Schlußbericht.) Niedriger. Standard white loko 6,35 Br.

Aktien des Norddeutſchen Lloyd 131¼ bez.

Norddeutſche Wollkämmerei — Br.

Peſt, 14. März. Produktenmarkt. Weizen loko feſt behauptet, per Frühjahr 8,39 Gd., 8,41 Br., per Mai-Juni 8,25 Gd., 8,27 Br., per Herbſt 7,90 Gd. 7,92 Br. Hafer per Frühjahr 7,05 Gd. 7,07 Br., per Herbſt 6,17 Gd., 6,19 Br. — Mais per Mai-Juni 1891 6,20 Gd., 6,22 Br. — Kohlraps per Auguſt-September 1891 14,50 a 14,60. Wetter: Regen.

Paris, 14. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per März 28,30, per April 28,40, per Mai-Juni 28,80, per Mai-Auguſt 28,40. — Roggen ruhig, per März 17,75, per Mai-Auguſt 18,50. — Mehl behauptet, per März 61,00, per April 61,50, per Mai-Juni 62,30, per Mai-Auguſt 62,40. — Rüböl feſt, per März 74,25, per April 74,50, per Mai-Auguſt 76,00, per September-Dezember 78,00. — Spiritus behauptet, per März 42,25, per April 42,50, per Mai-Auguſt 43,00, per September-Dezember 41,50. — Wetter: Schön.

Paris, 14. März. (Schlußbericht.) Rohzucker 88% ruhig, loko 36,00. Weißer Zucker weichend, Nr. 3 per 100 Kilogramm per März 38,00, per April 38,25, per Mai-Juni 38,75, per Oktober-Januar 35,87½.

Havre, 14. März. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork ſchloß unverändert.

Havre, 14. März. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee, good average Santos, per März 108,00, per Mai 106,00, per September 102,00. Ruhig.

Amſterdam, 14. März. Java-Kaffee good ordinary 61½.

Amſterdam, 14. März. Bancazinn 54½.

Amſterdam, 14. März. Getreidemarkt. Weizen per März —, per November 236. Roggen per März 173 a 172 per Mai 167 a 166, per Oktober 155 a 154 a 155.

Antwerpen, 13. März. Wollauktion. Angeboten. Buenos-Ayres 1315 B., Montevideo 812 B., Auſtraliſcher 52 B., Kapwolle 100 B. Davon verkauft: Buenos-Ayres 736 B., Montevideo 646 B., Auſtralier 15 B., Kapwolle 100 Ballen. Preiſe unverändert.

Antwerpen, 14. März. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 16¼ bez. und Br., per März 16 Br., per April 16 Br., per Mai 16 Br. Ruhig.

Antwerpen, 14. März. Getreidemarkt. Weizen feſt. Roggen unverändert. Hafer behauptet. Gerſte behauptet.

London, 14. März. An der Küſte 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Naßkalt.

London, 14. März. 96pCt. Javazucker loko 15¾ ſtetig. Rüben-Rohzucker loko 13¾ matt.

London, 13. März. Chili-Kupfer 51¼, per 3 Monat 51¼.

Glasgow, 14. März. Roheiſen. (Schluß.) Mixed numbres Warrants 44 sh. 9 d.

Liverpool, 14. März. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umſatz 8000 B. Stetig. Tagesimport 11 000 B.

Liverpool, 14. März. Baumwolle. Umſatz 8 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 B. Ruhig. Amerikaner feſt. M. G. Broch good 4¼, M. G. Broch fine $4^{11}/_{16}$.

Middl. amerik. Lieferungen: März-April $4^{29}/_{32}$ Käuferpreis, April-Mai $4^{61}/_{64}$ do., Mai-Juni $5^{1}/_{32}$ Verkäuferpreis, Juni-Juli $5^{5}/_{64}$ Verkäuferpreis, Juli-Auguſt $5^{7}/_{64}$ Käuferpreis, Auguſt-Sept. 5⅛ do., Sept.-Okt. $5^{7}/_{64}$ do., Oktober-Nov. $5^{3}/_{32}$ d. Werth.

Newyork, 13. März. Baumwollen-Wochenbericht. Zufuhren in allen Unionshäfen 88 000 B. Ausfuhr nach Großbritannien 59 000 Ballen, Ausfuhr nach dem Contingent 37 000 Ballen. Vorrath 676 000 Ballen.

Newyork, 14. März. Waarenbericht. Baumwolle in New-York $9^{1}/_{16}$, do. in New-Orleans $8^{11}/_{16}$. Raff. Petroleum 70 Proz. Abel Teſt in New-York 7,35 Gd., do. in Philadelphia 7,35 Gd. rohes Petroleum in Newyork 7,00, do. Pipe line Certificates per April —. Stetig. Schmalz loko 6,32 do. Rohe u. Brothers 6,75. Zucker (Fair refining Muscovados) 5⅛. Mais (New) per April —. Rother Winterweizen loko 115¾. Kaffee (Fair Rio-) 20. Mehl 4 D. 05 C. Getreidefracht 1½. — Kupfer per April 13,90 nom. — Weizen per März 113½, per Mai 110, per Juli 105¼. — Kaffee Rio Nr. 7, low ordin. per April 17,47, per Juni 16,97.

Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 10 386 023 Doll. gegen 10 881 053 Doll. in der Vorwoche, davon für Stoffe 2 821 274 Doll. gegen 2 654 894 Doll. in der Vorwoche.

Newyork, 14. März. Weizen per März 1 D. 13½ C., per Mai 1 D. 10 C.

Berlin, 15. März. Wetter: Feucht, Nebel.

Fonds- und Aktien-Börſe.

Berlin, 14. März. Die heutige Börſe eröffnete in ſchwacher Haltung und mit theilweiſe etwas niedrigeren Kurſen auf ſpekulativem Gebiet. Die von den fremden Börſenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten gleichfalls weniger günſtig, wie auch andere auswärtige Nachrichten zu einer Verſtimmung der Spekulation beitrugen.

Das Geſchäft entwickelte ſich bei mangelnder Kaufluſt Anfangs ruhig und die Kurſe gaben noch etwas nach. Im ſpäteren Verlaufe des Verkehrs machte ſich ziemlich allgemein eine kleine Befeſtigung geltend und auch die Umſätze gewannen an Belang. Der Börſenſchluß erſchien wieder ſchwach.

Der Kapitalsmarkt bewahrte ziemlich feſte Haltung für heimiſche ſolide Anlagen, bei normalem Geſchäft, und fremde, feſten Zins tragende Papiere konnten ihren Werthſtand ziemlich behaupten; Italiener und Ungariſche 4prozentige Goldrente lagen ſchwach.

Der Privatdiskont wurde mit 2⅝ Proz. notirt.

Auf internationalem Gebiet gingen Oeſterreichiſche Kreditaktien zu etwas niedrigerer und ſchwankender Notiz ruhig um; Franzoſen und Lombarden, andere Oeſterreichiſche und Schweizeriſche Bahnen ſchwächer; Dux-Bodenbach und Warſchau-Wien behauptet.

Inländiſche Eiſenbahnaktien verändert und ſehr ruhig; Lübeck-Büchen ſchwächer; Oſtpreußiſche Südbahn und Mainz-Ludwigshafen feſt.

Bankaktien lagen ſchwach; die ſpekulativen Deviſen, namentlich Diskonto-Kommandit-, Berliner Handelsgeſellſchafts-Antheile und Aktien der Darmſtädter Bank Anfangs mehr angeboten und weiterhin ſchwankend.

Induſtriepapiere ziemlich behauptet, theilweiſe abgeſchwächt; Montanwerthe nach ſchwächerer Eröffnung befeſtigt.

Produkten-Börſe.

Berlin, 14. März. Die Getreidebörſe war heute in vorwiegend ſchwacher Haltung, da von Newyork ein Rückgang des Weizenpreiſes um 1¾ C. gemeldet wird. Auch von den übrigen Märkten mit Ausnahme von London lagen Anregungen nicht vor. **Weizen** ſetzte bei ſtillem Geſchäft auf ſtarke Realiſationsordres 1½ Mark billiger ein, erholte ſich dann aber etwas, ſo daß ein Abſchlag von ¾ Mark beſtehen bleibt. In **Roggen** war der Verlauf ähnlich, der Abſchlag betrug anfänglich 1 Mark ſpäter nur ½ Mark. **Hafer** bei einigem Umſatz etwas billiger abgegeben. **Roggenmehl** ſtill und ſchwächer. **Mais** auf die amerikaniſchen Meldungen hin 1 Mark niedriger. **Rüböl** feſt und ½ Mark beſſer. **Spiritus** ſetzte höher ein, ermattete dann aber auf ſtarke Realiſationen und ſchließt wenig verändert gegen geſtern.

Weizen (mit Ausſchluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogramm. Loko matter. Termine niedriger. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 190—214 M. nach Qual. Lieferungsqualität 211 M., gelb. märk. 208—210 ab Bahn bez., per dieſen Monat —, per März-April — bez., per April-Mai 213,25—212 bez., per Mai-Juni 212,5—211 bezahlt, per Juni-Juli 212,75 bis 211,25 bez., per September-Oktober 201,75—202—201,5 bez.

Roggen per 1000 Kilo. Loko nur feiner beachtet. Termine niedriger. Gek. 50 To. Kündigungspreis 183,75 M. Loko 170 bis 182 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 179 M., inländiſher guter 177—178, feiner 179—180 ab Bahn bez., per dieſen Monat —, per März-April — bez., per April-Mai 184—183,25 bez., per Mai-Juni 181,75—,25 bez., per Juni-Juli 180—179 bez., per Juli-Auguſt 175—174,75 bez., per September-Oktober 170,25—169,75 bezahlt.

Gerſte per 1000 Kilogramm. Flau. Große und kleine 143—183 M. nach Qualität. Futtergerſte 145—154 M.

Hafer per 1000 Kilogramm. Loko behauptet. Termine niedriger. Gekündigt — To. Kündigungspreis — M. Loko 149 bis 164 Mark nach Qualität. Lieferungsqualität 152 M., pommerſcher, preußiſcher und ſchleſiſcher mittel bis guter 150—155, feiner 157—163 ab Bahn bez., per dieſen Monat —, per März-April — bez., per April-Mai 155,25—,75—,5 bez., per Mai-Juni 156,5—,75 bez., per Juni-Juli 157,5—,75 bez., per Juni — bez.

Mais per 1000 Kilogramm. Loko ſtill. Termine ſtill. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 150—155 M. nach Qualität, per dieſen Monat — M., per April-Mai 143,25 bis 142,75 bez., per Mai-Juni 142,75—,25 bez.

Erbſen per 1000 Kg. Kochwaare 150—180 M., Futterwaare 140—146 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilogramm brutto incl. Sack. Termine matter. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis — M., per dieſen Monat —,— Mark, per April-Mai 25,1 bezahlt, per Mai-Juni 24,85 bezahlt, per Juni-Juli 24,65 bez., per Juli-Auguſt 24,15 bez., per September-Oktober 23,25 bezahlt.

Trockene Kartoffelſtärke per 100 Kg. brutto incl. Sack. Loko — M.

Feuchte Kartoffelſtärke per März — M.

Kartoffelmehl per 100 Kilogr. brutto incl. Sack. Loko — M.

Rüböl per 100 Kilogramm mit Faß. Höher. Gekündigt — Zentner. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, loko ohne Faß —, per dieſen Monat 61,8 M., per April-Mai 61,9—62,2 bez., per Mai-Juni 62,3—4 bez., per September-Oktober 63,9—64,2 bezahlt.

Petroleum. (Raffinirtes Standard white) per 100 Kilo mit Faß in Poſten von 100 Ztr. — M. Termine —. Gekündigt — Kilogr. Kündigungspreis — M. Loko — M. Per dieſen Monat — M., per September-Oktober — M., per Oktober-November — M., per November-Dezember — M.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — Mark. Loko ohne Faß 71,2 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Ltr. Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 51,3 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, per dieſen Monat —.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Anfangs höher, ſchließt matter. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, per dieſen Monat — bez., per April-Mai und per Mai-Juni 51,3—,5—50,8 bez., per Juni-Juli 51,2—,3 bis 50,9 bezahlt, per Juli-Auguſt 51,3—,5—51 bezahlt, per Auguſt-September 51—50,7 bez., per September-Oktober 46,8—,6 bez., per Oktober-November 43,4—,3 bez.

Weizenmehl Nr. 00 28,00—26,50, Nr. 0 26,25—24,75 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Zu hohe Forderungen erſchwerten den Umſatz.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 25,50—24,50, do. feine Marken Nr. 0 u. 1 26,50—25,50 bezahlt, Nr. 0 1,5 M. höher als Nr. 0 und 1 per 100 Kilo Br. inkl. Sack.

Dringend offerirt in fremden Marken.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterl. = 20 M. 1 Doll = 4¼ M. 1 Rub. = 3 M. 20 Pf., 7 fl. südd. W. = 12 M. 1 fl. österr. W. = 2 M. 1 fl. holl. W. = 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto		Wechsel v. 14.	
Amsterdam	3	8 T.	168,65 bz
London	3	8 T.	20,355 bz
Paris	3	8 T.	80,75 B.
Wien	4	8 T.	176,65 bz
Petersburg	5	3 W.	238,75 bz
Warschau	5	8 T.	238,90 bz

In Berlin 3. Lombard 3½ u. 4.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	20,33 G.
20 Francs-Stück	16,16 bz
Gold-Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,345 G.
Franz. Not. 100 Frcs.	80,75 bz G.
Oestr. Noten 100 fl.	177,15 bz
Russ. Noten 100 R.	239,20 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	106,50 bz
do. do.	3½	99,20 B.
do. do.	3	86,40 B.
Prss. cons.Anl.	4	105,90 B.
do. do.	3½	99,20 B.
do. do.	3	86,50 B.
Sts.-Anl. 1868	4	101,40 bz
Sts-Schld-Sch.	3½	99,90 bz G.
BerlStadt-Obl.	3½	97,10 bz
do. do. neue	3½	97,20 B.
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	
Pfandbriefe: Berliner	5	115,80 G.
do.	4½	110,30 G.
do.	4	104,60 B.
do.	3½	97,10 bz
Ctrl.Ldsch	4	103,00 G.
do. do.	3½	97,00 bz
Kur. u. Neumrk. neue	3½	97,00 G.
do.	4	
Ostpreuss	3½	96,70 G.
Pommer.	3½	97,50 G.
do.	4	101,10 bz G.
Posensch.	4	102,00 B.
do.	3½	96,80 G.
Schl. altl.	3½	97,90 G.
do. do.	4	
ldschl.LtA.	3½	97,40 G.
do.	4	
do.do.neu	3½	
do. do. I. II.	4	
Wstp Rittr	3½	96,75 bz G.
do.neul. II.	3½	96,75 bz G.
Renten: Pommer.	4	102,90 bz G.
Posensch.	4	102,90 bz G.
Preuss.	4	102,90 bz G.
Schles.	4	102,90 bz G.
Bad. Eisenb.-A.	4	
Bayer. Anleihe	4	105,60 G.
Brem. A. 1890	3½	97,50 G.
Hmb.Sts. Rent.	3½	97,20 bz G.
do. do. 1886	3	85,90 G.
do. amortAnl.	3½	
Sächs. Sts. Anl.	4	
do. Staats-Rnt	3	87,75 bz G.
Prss. Präm-Anl	3½	173,00 bz
H.Pr.-Sch.40T.	—	327,90 bz
Bad Präm.-An.	4	140,90 B.
Bayr Pr.-Anl.	4	140,90 B.

Brnsch.20.T.L.	—	104,10 bz
Cöln-M. Pr.-A.	3½	137,90 bz
Dess. Präm.-A.	3½	137,50 G.
Ham. 50 T.-L.	3	139,90 B.
Lüb. 50 T.-L.	3½	132,00 bz
Mein. 7Guld-L.	—	27,50 bz
Oldenb. Loose	3	129,30 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	59,50 bz G.
do. do.	4½	50,50 bz G.
Bukar.Stadt-A.	5	97,80 B.
Buen. Air.G.-A.	5	54,50 bz B.
Chines. Anl.	5½	110,25 bz G.
Dän. Sts.-A.86.	3½	94,40 bz
Egypt. Anleihe	3	
do. do.	4	93,10 B.
do. 1890	3½	92,10 bz
do. Daira-S.	4	96,25 G.
Finnländ. L.	—	59,10 bz
Griech. Gold-A	5	90,75 bz G.
do. cons. Gold	4	69,90 bz G.
do. Pir.-Lar.	5	89,30 bz G.
Italien. Rente	5	94,40 bz
Kopenh. St.-A.	3½	95,10 B.
Lissab.St.A.I.II.	4	73,10 bz G.
Mexikan. Anl.	6	90,20 bz
Mosk. Stadt-A.	5	75,50 bz B.
Norw.Hyp-Obl	3½	97,40 bz
do. Conv.A.88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	97,60 bz
do. Pap.-Rnt.	4⅕	81,80 bz
do. do.	5	90,50 bz B.
do. Silb.-Rent.	4⅕	81,70 bz
do. 250 Fl. 54.	4	120,40 bz
do.Kr.100(58)	—	338,50 bz
do. 1860er L.	5	126,40 bz
do. 1864er L.	—	325,40 bz
Poln.Pf-Br.I-IV	5	74,60 G.
do.Liq.-Pf.-Br.	4	72,50 G.
Portugies.Anl. 1888—89	4½	85,00 G.
Raab-Gr.Pr.-A.	4	104,75 bz
Röm. Stadt-A.	4	89,00 G.
do. II. III. VI.	4	83,50 bz G.
Rum. Staats-R.	4	86,90 bz G.
do. do. fund.	5	102,10 G.
do.do.amort.	5	100,00 bz B.
do. do. Rente	4	86,90 bz G.
Rss.Engl.A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	122,75 G.
do. 1859	3	90,00 bz G.
cons. 1871		
do. 1872		
do. 1873		
do. 1875	4½	102,00 G.
do. 1889	4	
do. 1880	4	98,60 bz G.
Russ. Goldrent	6	107,20 bz
do. 1884stpfl.	5	107,20 bz
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	76,10 bz
III. Orient 1879	5	76,90 bz
Nikolai-Obl.	4	
Pol.Schatz-O.	4	94,90 bz
Prä.-Anl. 1864	5	180,00 B.
do. 1866	5	
Bodkr.-Pfdbr.	5	111,10 G.
do. neue	4½	104,00 bz G.
Schwedische	3½	95,40 G.
Schw.d.1890	3½	95,40 bz B.
do. 1888	3	86,50 B.

Schw. Hyp.-Pf.	4½	102,90 B.
Serb.Gld-Pfdb.	5	94,00 G.
do. Rente	5	91,00 bz G.
do. do. neue	5	91,60 bz G.
Stockh. Pf. 87.	4	100,10 B.
do. St.-Anl.87	3½	
Span. Schuld	4	
Türk.A. 1865in Pfd.Sterl. cv.	1	
do. do. B.	1	25,05 G.
do. do. C.	1	19,05 G.
do.Consol. 90	4	75,25 bz
do.Zoll-Oblig	5	
Trk.400Frc.-L.	4½	
do.EgTrib-Anl	4½	
Ung. Gld-Rent.	4	93,10 bz
do.Gld.-Inv.-A.	5	103,40 B.
do. do do.	4½	101,40 bz
do.Papier-Rnt.	5	90,00 B.
do. Loose	—	260,00 bz G.
do.Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	106,30 G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	2⅝	72,50 bz
Altenbg.-Zeitz	$8^{4}/_{15}$	174,75 bz
Crefelder	4½	108,00 bz G.
Crefld-Uerdng	0	42,60 bz G.
Dortm.-Ensch.	3¾	108,50 bz G.
Eutin-Lübeck	1½	53,50 bz G.
Frnkf.-Güterb.	½	97,80 bz G.
Ludwsh.-Bexb.	9⅘	225,75 bz
Lübeck-Büch.	7¾	169,00 bz
Mainz-Ludwsh	4⅗	119,40 bz
Marnb.-Mlawk.	⅛	68,50 bz
Meckl Fr.Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	100,80 G.
Ostpr. Südb.	3	91,00 bz
Saalbahn	⅛	39,60 bz
Stargrd-Posen	4½	102,75 G.
Weimar-Gera	0	24,10 G.
Werrabahn	3	76,80 bz
Albrechtsbahn	1	39,30 bz B.
Aussig-Teplitz	18½	463,50 G.
Böhm. Nordb.	7	
do. Westb.	7½	154,25 bz
Brünn. Lokalb.	5½	77,00 bz
Buschtherader	8	222,25 bz
Canada Pacifb.	3	74,20 bz
Dux-Bodenb.	7½	250,40 bz
Galiz. Karl-L.	4	94,60 G.
Graz-Köflach	7	124,75 bz
Kaschau-Od.	4	77,20 bz
Kronpr.Rud.	4⅗	91,25 G.
Lemberg-Cz.	6⅗	104,50 bz G.
Oesterr.Franz.	2,70	
do. Lokalb.	4	78,25 bz
do. Nordw.	4⅗	95,10 bz G.
do. Lit.B.Elb.	5½	103,10 bz
Raab-Oedenb.	½	31,25 bz
Reichenb.-P.	3,81	79,10 bz
Südöstr. (Lb.)	1⅗	57,25 bz
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb.	3	69,30 bz
Donetzbahn	5	103,25 bz
Ivang. Domb.	5	103,50 bz
Kursk-Kiew	10,44	
Mosco-Brest	3	75,10 bz
Russ. Staatsb.	5	131,80 bz B.
do. Südwest.	5⅜	88,80 bz

Warsch-Teres	5	
do. Wien.	15	243,00 B.
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	6⅖	145,00 B.
Gotthardbahn	7⅕	156,90 bz
Ital. Mittelm.	5½	
Ital.Merid.-Bah	7⅕	
Lüttich-Lmb.	0,45	25,50 bz G.
Lux. Pr. Henri	2,30	62,00 bz
Schweiz.Centr	6⅗	173,60 bz G.
do. Nordost	6	145,50 G.
do. Unionb.	5	125,60 bz
do. Westb.		
Westsicilian.	4	68,00 G.

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm-Colberg	4½	
Bresl-Warsch.	2¼	54,60 G.
Czakat.-St.-Pr.	5	102,75 bz G.
Dux-BodnbAB.		
Paul-Neu-Rup.	4½	
Prignitz	4½	104,50 bz
Szatmar-Nag.	6	89,25 bz
Dortm.-Gron.	4½	115,90 bz G.
MarienbMlawk	5	111,00 G.
Meckl. Südb.	4	30,00 bz
Ostpr. Südbah	5	114,50 bz G.
Saalbahn	5	108,80 bz B.
Weimar-Gera	3½	97,70 bz

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Berg-Märkisch	3½	98,00 bz B.
Berl. Potsd.-M.	4	
BrslSchwFrb H		
Bresl.-Warsch	5	
Mz Ludwh 68/9	4	
do. 90	3½	96,40 bz
Meckl Fr.Franz		
Nied-Märk III.S		
Oberschl.Lit.B	3½	
do. Lit. E.	3½	97,40 G.
do.Em.v.1879		
doNiedrs Zwg	3½	
do (StargPos)	4	
OstprSüdb I-IV	4½	
Rechte Oderuf		
Albrechtsb gar	5	92,30 G.
BuschGold-Ob	4½	103,70 G.
Dux-Bodenb. I.	5	93,60 G.
Dux-PragG-Pr.	5	107,00 bz G.
do.	4	100,90 B.
Franz.-Josefb.	4	86,80 bz G.
Gal KLudwg. g.	4½	88,30 G.
do. do. 1890	4	85,40 bz
Kasch-Oderb. Gold-Pr.g.	4	98,50 B.
Kronp Rudolfb	4	84,70 G.
do.Salzkammg	4	109,80 bz B.
Lmb Czernstfr	4	81,40 bz
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g	3	85,10 B.
do. Staats- I. II	5	107,60 G.
do.Gold-Prio.	4	100,80 bz
do. Lokalbahn	4½	86,25 bz G.
do. Nordwestb	5	94,90 G.
do.NdwB.G.-Pr	5	107,25 G.
do. Lt. B. Elbth.	5	
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	71,20 B.

Reichenb.-Prior. (SNV)	5	90,25 B.
do. Gold-Prior.	5	102,20 G.
Südost. B. (Lb.)	3	68,40 B.
do. Obligation.	5	105,10 bz
do. Gold-Prior.	4	99,10 G.
Baltische gar.	5	99,00 bz
Brest-Grajewo	5	99,20 bz
Gr.Russ.Eis.gar.	3	84,50 G.
Ivang.-Dombr. g.	4½	102,10 G.
Koziow-Wor. g.	4	94,50 G.
Kursk-Chark. 89	4	94,40 bz
do. Chark.As.(O)	4	93,70 bz
do. (Oblig.) gar.	4	
Kursk-Kiew conv	4	94,90 bz
Losowo-Sebast.	5	98,50 B.
Mosco-Jaroslaw	5	75,80 B.
do. Kursk gar.	4	
do. Rjäsan gar.	4	95,75 bz G.
do.Smolensk g.	5	100,40 bz
Orel-Griasy conv	4	93,70 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Koslow g	4	94,60 bz
Rjaschk-Moroz g	5	100,75 bz
Rybinsk-Bolog.	5	96,90 bz G.
Schuja-Ivan. gar.	5	100,60 bz
Südwestb. gar.	4	96,50 G.
Transkaukas. g.	3	84,10 bz G.
Warsch.-Ter. g.	5	102,60 bz
Warsch-Wien n.	4	98,60 bz
Wladikawk. O. g.	4	96,20 bz
Zarskoe-Selo	5	
Anatol.Gold-Obl	5	83,10 bz G.
Gotthardbahncv.	4	102,40 bz
Ital. Eisenb.-Obl.	3	57,75 bz
Serb. Hyp.-Obl.	5	95,50 B.
do. Lit. B.	5	93,00 G.
Süd-Ital. Bahn	3	
Central-Pacific	5	
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	97,90 G.
Northern Pacific	6	113,40 G.
San Louis-Francisco	5	94,10 G.
Southern Pacific	6	

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	3½	93,80 G.
Dtsche.Grd.-Kr.-Pr. I	3½	113,40 bz
do. do. II.	3½	109,25 B.
do. do. III. abg.	3½	99,20 G.
do. do. IV. abg.	3½	97,90 G.
do. do. V. abg.	3½	92,50 G.
do. Hp. B. Pf. IV.V.VI.	5	110,80 G.
do. do.	4	101,10 bz G.
do. do.	3½	94,25 bz G.
Hmb.Hyp.Pf.(z.100)	4	101,00 bz
do. do.(rz.100)	3½	94,00 bz
MeiningerHyp Pfdbr.	4	101,40 bz G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	129,90 bz
Pomm.Hypoth.-Akt.	4	
B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	100,50 bz G.
PrB.-Grunkb(rz110)	5	113,25 G.
do.Sr.III.V.V.(rz100)	5	107,40 bz
do. do. (rz.115)	4½	114,50 G.
do. do.X.(rz.110)	4½	111,70 bz
do. do. (rz.100)	4	100,50 G.
Pr.Centr.-Pf.(rz.100)	4	101,30 G.
do. do. (rz.100)	3½	95,60 bz G.
do. do. kündb.	4	
Pr.Centr.-Pf. Com-O	3½	94,70 bz G.

Pr.Hyp.-B. I.(rz.120)	4½	
do. do. VI.(rz.110)	5	
do. div.Ser.(rz.100)	4	101,00 bz G.
do. do. (rz.100)	3½	95,50 bz G.
Prs.Hyp.-Vers.-Cert.	4½	100,00 G.
do. do. do.	4	101,40 bz
do. do. do.	3½	94,60 bz
Schles.B.-Cr(rz.100)	4	100,60 G.
do. do. (rz.100)	3½	94,90 G.
Stettin,Nat.-Hyp.-Cr.	5	103,75 G.
do. do. (rz.110)	4½	103,00 G.
do. do. (rz.110)	4	99,60 B.
do do. (rz.100)	4	99,00 G.

Bankpapiere.

B.f.Sprit-Prod.H	2⅛	70,75 bz G.
Berl. Cassenver.	6	136,25 G.
do. Handelsges.	12	156,90 bz
do. Maklerver.	10	129,50 G.
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	12	156,50 G.
Bresl. Disc.-Bk.	7	105,50 bz
do. Wechslerbk.	7	103,00 bz
Danz. Privatbank	8¼	
Darmstädter Bk.	10½	153,40 bz
do. do. junge		101,10 G.
Deutsche Bank	10	163,25 bz B.
do.Genossensch	8	125,00 B.
do. Hp.Bk.60pCt.	6¼	112,90 bz G.
Disc.-Command.	14	207,90 bz
Dresdener Bank	11	157,90 bz
Gothaer Grundcreditbank	0	88,25 bz
Internat.-Bank	9	102,25 bz G.
Königsb. Ver.-Bk	6	86,90 bz
Leipziger Credit	12	201,60 G.
Magdeb. Priv.-Bk	5⅗	104,60 G.
Maklerbank	9	125,50 G.
Mecklenb.Hyp. u. Wechs.	7½	130,90 bz G.
Meininger Hyp.-Bank 60 pCt.	5	103,10 G.
Mitteld.Crdt.-Bk.	7	111,00 B.
Nationalbk. f. D.	10	127,90 bz
Nordd. Grd.-Crd.	0	84,00 bz G.
Oester.Credit-A.	10⅝	
Petersb.Disc.-Bk	19	
do. Intern. Bk.	15	
Pom. Vorz.-Akt.	—	107,50 G.
Posen. Prov.-Bk.	6	109,00 B.
Pr. Bodencr.-Bk.	6½	122,25 B.
do.Cnt-Bd.50pCt	10	154,00 bz G.
do.Hyp.-Akt.-Bk.	6½	122,00 G.
do. Hyp.-V. A.-G. 25 pCt.	8	108,75 G.
do.Immob.-Bank 80 pCt.	7½	360,50 G.
do. Leihhaus	10	111,75 B.
Reichsbank	7	141,25 bz G.
Russische Bank	6⅕	86,30 bz G.
Schles. Bankver.	8	121,00 bz B.
Warsch Comrzb.	9	
do. Disconto	8¼	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	10	179,40 bz
Anglo Ct. Guano	12½	157,00 bz
Bauges. Berl.-Charl.	4	143,90 bz G.
City St.-Pr.	5	
Dtsche. Bau.	3¼	83,50 G.
Hann. St.-P.	4	78,60 G.

Bauges. Humb.	8	119,10 G.
Moabit	7	115,00 B.
Passage	5½	72,75 bz G.
U. d. Linden	0	27,00 B.
Berl.Elektr-W.	10	181,00 bz
Berl. Lagerhof	0	88,50 bz
do. do. St.-Pr.	5	118,00 B.
Ahrens Br.,Mbt	0	61,00 G.
Berl. Bock-Br.	0	72,25 bz
Schultheiss-Br	16	283,50 bz G.
Bresl. Oelw.	4¾	105,25 bz G.
Deutsch.Asph.	3	72,25 G.
DynamitTrust.	8½	157,50 G.
Erdmannsd.Sp	6½	87,00 bz G.
Fraust. Zucker	0	109,25 G.
Glauz. do.	8⅔	119,10 bz G.
GummiHarbg.-Wien	29	276,50 G.
do. Schwanitz	14½	185,00 bz G.
doVoigtWinde	6	137,00 bz G.
do.VolpiSchlüt	6⅛	101,50 G.
HemmoorCem	13	123,50 G.
Köhlm. Strk.	14	205,00 B.
Körbisdf-Zuck.	5	110,00 B.
Löwe & Co.	18	300,00 bz G.
Bresl. Linke	12	172,75 bz
do. Hofm.	12	166,50 B.
Germ-Vrz.-Akt	—	101,00 bz G.
Görlitz cv.	13	146,10 bz G.
Görl. Lüdr	13	171,50 bz
Grusonwrk.	5	153,00 bz
H. Paucksch.	8	96,50 G.
Schwarzkopff.	16	264,00 bz G.
Stettin.Vulk.-B	0	117,25 bz G.
Sudenburg	20	276,10 G.
O.-Schl. Cham.	10	120,25 bz G.
do. Portl.-Cem	8	108,50 bz G.
OppelnCem-F.	6½	99,00 bz B.
do. (Giesel)	8½	107,00 bz G.
Gr.Berl.Pferdb	12½	249,40 bz
Hamb. Pferdeb	5	118,75 B.
Potsd.cv Pfdrb	5½	106,25 bz G.
Posen.Sprit-F.	4	
Rositzer Zuck.	7	80,00 B.
Schles. Cem.	14½	
StettBred.Cem	7	108,00 bz
do. Chamott.	30	239,00 G.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	12	166,00 bz G.
Berzelius	6½	116,75 bz G.
Bismarckhütte	18	140,50 B.
BochGussst-F.	10	130,00 bz G.
Donnersmrck	4	99,50 bz
Dortm. St-Pr.A	4	71,90 bz
Gelsenkirchen	12	165,00 bz G.
Hibernia	8½	183,25 bz B.
Hörd St.-Pr.-A.	—	53,60 bz G.
Inowrazl. Salz	0	36,50 bz
König u. Laura	11	125,80 bz
Lauchham. cv.	13	141,50 G.
Louis.TiefStPr	13	153,00 bz
Oberschl. Bd.	6	70,75 bz
do. Eisen-Ind.	14	147,75 G.
Redenh.St.-Pr.	7	62,75 bz
Riebeck. Mont.	15	185,50 G.
Schles. Kohlw.	0	54,40 B.
do. Zinkhütt.	13	188,75 B.
do. do.St.-Pr.	13	188,75 B.
Stolb. Zk.-H.	2½	64,50 bz B.
do. St.-Pr.	7½	125,00 G.
Tarnowitz cv.	0	
do. do. St.-Pr.	7	56,40 bz G.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. (A. Röſtel) in Poſen.